

Die Rolle der Zivilgesellschaft bei der Einübung, Aktivierung, und Praktizieren von Staatsbürgerschaft (Citizenship).

Impulsreferat beim VI. Deutsch- Ägyptischen Dialog in Alexandrien am 2. 11. 2007

Ich spreche selbstverständlich von Deutschland und der Sicht, die dort über politische Bildung und Zivilgesellschaft herrscht. Das Verständnis der Zivilgesellschaft ist in Deutschland gekoppelt an das Verständnis der Demokratie. Dabei haben wir es in Deutschland mit drei Dimensionen zu tun.: einer historischen, einer systematisch- rechtlichen und einer aktuell politischen und bildungspolitischen.

1. Zur historischen Dimension

Wer Deutschland heute verstehen will, muss einige historische Erfahrungen der Deutschen kennen und sie bei der Beurteilung der deutschen Politik, der Gesellschaft und der Denkweise der Deutschen berücksichtigen. Denn diese Erfahrungen wirken weiter und werden in allen Bildungseinrichtungen behandelt, gelehrt und gelernt.

Diese Erfahrungen sind:

Die Demokratie hat in Deutschland eine lange Geschichte, war aber nicht immer erfolgreich. Die erste deutsche Demokratie, die Weimarer Republik seit 1919, ist 1933 gescheitert, weil es in Deutschland nicht genügend Demokraten gab und die Mehrheit der deutschen Eliten in Wirtschaft, Universitäten, Gerichten, Verwaltungen, Schulen, Militär, Kirchen usw. die Demokratie nicht verteidigt haben. Die demokratische Gesinnung in der Zivilgesellschaft war zu schwach. Als die Weltwirtschaftskrise nach 1930 mehr als sechs Millionen Arbeitslose hervorbrachte, haben die deutschen Eliten und mit ihnen Millionen Deutsche die Lösung der Probleme in einer antidemokratischen autoritären Staatsführung gesucht, die zu einer Diktatur wurde. Diese Entwicklung war nicht nur eine politische, sondern basierte auf weit verbreiteten Überzeugungen in der Gesellschaft. Diese Diktatur war von Anfang an auf Krieg ausgerichtet und hat den Zweiten Weltkrieg zu verantworten.

„Der zweite Weltkrieg war ein Angriffs- und Vernichtungskrieg. Er war ein vom nationalsozialistischen Deutschland verschuldetes Verbrechen“. Diesen Satz hat am 17. Mai 1997, also vor zehn Jahren, der Deutsch Bundestag beschlossen. Der Krieg war für Deutschland eine nationale und moralische Katastrophe.

Innerhalb dieses Weltkrieges, der mehr als 55 Millionen Tote und mehr als 200 Millionen Verwundete gekostet hat, hat der Holocaust stattgefunden. Er ist deswegen ein einzigartiges abscheuliches Verbrechen, weil versucht worden ist, auf systematische und industrielle Weise ganze Völker auszurotten (Juden, Sinti und Roma).

Die Grundlage des NS- Regimes war der Rassismus, der von der These ausging, die sog. arische Rasse, zu der auch die Deutschen und alle Germanen gehören sollten, sei mehr Wert als alle anderen Rassen. Das hatte politisch zur Folge, andere Völker unterdrücken zu können und zu wollen, z. B. slawische Völker als Untermenschen zu verstehen und dementsprechend zu behandeln.

Die deutschen Demokraten haben dies nicht verhindern können, obwohl der Rassismus allen Religionen (Dem Christentum genauso wie dem Islam oder dem Judentum) und den Traditionen der europäischen Aufklärung fundamental widersprach.

Die deutsche Arbeiterbewegung war in einen demokratischen und totalitären Teil gespalten und war als gesellschaftliches Machtinstrument gegen die Nazis zu schwach.

2. Zur systematischen Dimension

Diese deutschen Erfahrungen haben dazu geführt, dass in Westdeutschland, mit Hilfe der Amerikaner, Engländer und Franzosen eine parlamentarische repräsentative Demokratie aufgebaut und im Laufe der Jahrzehnte von den Deutschen immer mehr akzeptiert wurde. In der DDR sah es aufgrund der Interessen der Sowjetunion anders aus.

In der Verfassung, die seit dem 3. Oktober 1990 auch für das vereinte Deutschland gilt, steht als erster Satz „ Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Weil diese Auffassung auf dem historischen Erfahrungen fußt und deshalb den obersten Rang besitzt, deswegen reagieren die Deutschen so empfindlich auf jegliche Art des Terrorismus, sei es den in Deutschland in den siebziger Jahren oder den aktuellen islamistischen Terror oder in Spanien).

3. Zur aktuellen politischen und bildungspolitischen Dimension

Alle bestehenden Parteien (außer der NPD), die Kirchen, die Gewerkschaften, die Verbände, die Wirtschaft, die Bildungseinrichtungen, die Medien usw. akzeptieren heute die Demokratie und verteidigen sie gegen undemokratische Bestrebungen. Die Zivilgesellschaft ist heute stärker als zu Zeiten der Weimarer Republik. Politische Probleme werden in den Formen und mit den Regeln der Demokratie aufgenommen, zustimmend oder kritisch diskutiert und organisiert. Kritische, zivilgesellschaftlich organisierte Themen haben auch bei Jugendlichen eine starke Anziehungskraft. In den Problemfeldern der Umwelt, der Globalisierung, der Gedenkkultur, im Sport und in vielen Initiativen kommt dies zum Ausdruck.

Es gibt aber auch aktuelle Gefährdungen der Demokratie in Deutschland. Die wirtschaftliche Bedrängnis, die mit der Arbeitslosigkeit eintritt oder droht, lässt viele Menschen an der Wirksamkeit demokratischer Institutionen zweifeln. Manche Medien, vor allem die privaten Fernsehsender und die Boulevardpresse, das Internet und die Videospiele, begünstigen eine apolitische Haltung vieler Jugendlicher, was sich in extrem geringer Wahlbeteiligung junger Menschen und eine verächtliche Gesinnung gegenüber der Politik ausdrückt.

Es gibt Probleme, die man mit nationalstaatlichen Mitteln allein nicht mehr lösen kann. (Globalisierung, Unsteuerbarkeit des modernen Finanzkapitals, Energiekrisen, Klima- und Umweltschutz, Migration). Deswegen werden internationale Institutionen mit Kompetenzen immer wichtiger (EU, UN, NGO, Menschenrechtsorganisationen).

In Deutschland wird heftig über die Migration diskutiert. Aufkommender Rassismus in der Bevölkerung wird von zivilgesellschaftlich organisierten Teilen entschieden und deutlich bekämpft.

Die Aufgabe der politischen Bildung in Deutschland ist es- und die staatlichen Einrichtungen wie Schulen, Universitäten sowie Kirchen. Gewerkschaften und andere Einrichtungen der Zivilgesellschaft sehen das auch so-, dass die anstehenden nationalen und internationalen Probleme möglichst in demokratischen Formen gelöst werden.

Die deutschen historischen Erfahrungen erlauben es uns zu fordern, dass dazu auch Kritik und Selbstkritik gehören.

Wir Deutschen akzeptieren die Schuld und das Versagen Deutschlands im 20. Jahrhundert und möchten gern, dass jedes Land und jede Ideologie auch so denkt, dass Fragen nach eigenen Versäumnissen oder schuldhaften Verhalten zugelassen werden und darüber ein öffentlicher und aufgeklärter Dialog geführt wird.

Die Ehre eines Landes, eines Volkes oder einer Religion wird nicht berührt, wenn man eigene Fehler benennen kann.

Wir Deutschen jedenfalls haben eine große Skepsis gegenüber sog. ewigen Wahrheiten in der Geschichte und Politik. Mit den Glaubenswahrheiten mag das anders sein.

Um dies plastisch zu machen:

1. Die USA haben mit anderen Völkern uns vom Nationalsozialismus befreit. Wir sind ihnen dafür dankbar und dafür sind sie auch unsere Verbündeten. Das hindert uns aber nicht daran zu urteilen, dass die aktuelle Politik der USA schrecklich ist und ohne Rücksicht auf andere Völker eigene Interessen durchzusetzen versucht.
2. Die Existenz des Staates Israel ist indirekt auch eine Folge des Holocaust. Diese Erkenntnis lässt uns deswegen die Existenz Israels verteidigen und jede Rhetorik ablehnen, die die Existenz Israels in Frage stellt. Das hindert uns aber nicht daran, Israel schärfsten wegen der Politik der illegalen Besiedlung Palästinas oder wegen des Vorgehens gegen Beirut im vergangenen Jahr zu kritisieren.
3. Der Islam ist eine achtenswerte Weltreligion, aber Terrorismus mit religiöser Begründung sind uns völlig unverständlich und in jeder Form abzulehnen.
4. Das Christentum ist die Religion der Liebe. Aber wir wissen, dass in der Geschichte des Christentum grauenhafte Verbrechen und Bluttaten mit religiöser Begründung verübt wurden (Kreuzzüge, Inquisition, Hexenverbrennungen).
5. Es ist unbestritten, dass unter türkischer Herrschaft mehr als 2 Millionen Armenier umgekommen sind oder ermordet wurden. Eine wahrhaftige Aufklärung über die Motive und die Geschehnisse würde nicht die Ehre des türkischen Volkes berühren, sondern könnte zur Zivilisierung von Emotionen beitragen.

Wir möchten gern, dass die Widersprüchlichkeit der Welt gesehen wird, damit man besser an der Beseitigung von Vorurteilen und Spannungen gegen kann. Das muss man jeden Tag neu beweisen.

Deshalb fand ich es so ermutigend, dass zum Beginn unserer Konferenz der Ägyptische Religionsminister Prof. Dr. Mahmoud Zakzouk davon sprach, dass wir Toleranz nur üben können, wenn wir zur Kritik und Selbstkritik fähig sind